

**Ansprache des Vorsitzenden der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe
Theologie der LMU Prof. Dr. Athanasios Vletsis
bei der Ehrenpromotion des ökumenischen Patriarchen Bartholomaios
am 16.05.2014 (Große Aula der LMU)**



„Το Φανάρι ήτο και είναι
ένα αναμμένο «φανάρι»!
„Fonar war und ist ein
strahlender Leuchtturm, der
das Licht der Orthodoxie
durch die Zeit in die Weite
der Ökumene ausstrahlt, oft
mitten in Stürmen und
Gewittern. Fanar ist ein
Balkon der Ewigkeit mitten
im Markt der Alltäglichkeit,
eine reiche Schatzkammer der
Gnade und des Segens für die
ganze Menschheit, trotz
seiner äußerlichen Armut und

seiner Schwachheit; Denn „seine Kraft (Dynamis) wird in der Schwachheit vollendet“ (2 Kor 12,9).“ Mit diesen Worten (u.a.) haben Sie, Eure Allheiligkeit, die, wie ich meine, Quintessenz ihres Bischofssitzes vor drei Jahren dargelegt, anlässlich des damals 20jährigen Jubiläums Ihrer Inthronisation auf den Thron des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel.

Wir, von der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, sind sehr froh und dankbar, Sie, Eure Allheiligkeit, heute in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Sie bringen uns aus dem bescheidenen Stadtteil Fanar, der großen Stadt Konstantins (Konstantinopel), dem heutigen Istanbul, mitten in der Freude der Osterzeit, das Licht des Auferstandenen Herrn. Wir nehmen in der Person des ersten Hierarchen der orthodoxen Christenheit wiederum die Worte des Apostels Paulus wahr, denn auch wir erfahren in unserer Schwachheit, einer kleinen und bescheidenen Ausbildungsstätte, wie „das Wort vom Kreuz“, (das Zentrum paulinischer Theologie), eine Kraft/Dynamis für diejenigen ist, die gerettet werden (1 Kor 1,18).

Unsere Schwachheit wird zwar insbesondere in der gehorsamen Folge des Wortes vom Kreuz Jesu Christi nach und nach vollendet, zugleich erfährt sie aber eine besondere Stärke in der Gemeinschaft, der Kleinen und der Großen Koinonia, wo dieses Wort -vom Kreuz und Auferstehung- neu gelebt und weitererzählt wird. Und wir haben gerade in München viele guten Gründe, dankbar zu sein, weil wir dann, nach unserer Festigung in der kleineren Gemeinschaft der Orthodoxen Familie, Kraft und Zuversicht aus unserer großen ökumenischen Familie schöpfen: Die theologische Familie mit unseren großen Schwesterfakultäten, lässt uns nämlich auch diese Stärke in der Gemeinschaft spüren: in den vielfältigen gemeinsamen Aktivitäten, insbesondere im Rahmen des Zentrums für Ökumenische Forschung unserer LMU, erfahren wir die Weite unseres Auftrages der Theologie, „Rechenschaft/Zeugnis zu geben“ in dieser Welt, „jedem der nach der Hoffnung in uns fragt“ (1 Petr 3,18). Die Schwachheit einer kleinen Ausbildungsstätte erfährt nicht zuletzt, mitten in der großen akademischen Gemeinschaft einer Universität mit Weltruf, eine weitere Stärke, und das ist die Kraft des Dialogs in unserer großen offenen Welt, wofür eine staatliche Universität den besten Rahmen liefern kann. Denn die Theologie erfahren wir nicht nur als einen Dienst in und für unsere Kirchen, sondern zugleich als einen ständigen Dialog in Verantwortung vor dem großen Werk einer prozesshaften Einigung aller im wunderbaren Geschenk des Lebens und der Gemeinschaft des Dreieinen Gottes.

Dieser Verantwortung eines vielfältigen und umfassenden Dialogs hat sich der erste Thron der östlichen Christenheit in seiner langen Geschichte immer gestellt: eines Dialogs innerhalb und außerhalb der christlichen Familie, ja, eines Dialogs mit und für die ganze Welt/Umwelt. Sie, Eure Allheiligkeit, werden heute mit der Ehrendoktorwürde der Katholischen Fakultät geehrt, gerade in Anerkennung ihres unermüdlichen Einsatzes für diesen vielfältigen Dialog. Wir, die kleine Familie der Orthodoxen an der LMU sind froh und stolz zugleich und möchten Sie herzlichst zu dieser hohen Auszeichnung beglückwünschen. Dies dürfen wir, Orthodoxen, zugleich als ein wunderbares Zeugnis der liebevollen Umarmung unserer großen Schwesterfakultät interpretieren und wir bringen dem Dekan und den Kollegen der Katholischen Fakultät unsere Freude und Dankbarkeit zum Ausdruck für diese Auszeichnung an die Person des ersten Bischofs unserer orthodoxen Christenheit.

In dem wir den Segen Eurer Allheiligkeit auch für unsere Ausbildungseinrichtung erleben, wollen wir Ihnen versprechen, dass wir diesen Weg des Dialogs als Dienst unserer Theologie fortsetzen wollen, in der Hoffnung, dass auch durch unsere Schwachheit das große Werk des Dreieinen Gottes vollendet wird, damit Sein Licht überall und allen ausstrahlt.